

Gottes Versprechen

In der Kinderwoche Mitte Juli ging es um Versprechen! Es ging um gehaltene und gebrochene Versprechen, um unglaubliche Versprechen und vor allem um Gottes Versprechen.

Unter anderem hatte unsere sprechende Puppe KIBI den Kindern versprochen, den längsten Kaugummi der Welt am nächsten Tag mitzubringen.

In dem Augenblick dachte ich nur – oh, Mann, was tun wir da nur unseren Kindern an. Woher wollen wir denn den längsten Kaugummi der Welt herbringen? Das wird die Kinder enttäuschen – so wie viele Versprechen, die die Kinder im Laufe ihrer Kindheit hören, und die nicht eingehalten werden.

→ Ich werde am Schluss der Predigt sagen, wie die Geschichte ausging!

Womit wir schon beim Thema wären. Warum fällt es vielen Kindern und auch Erwachsenen so schwer, an ein Versprechen zu glauben? Ein Versprechen anzunehmen? Die feste Überzeugung zu haben, dass das, was gesagt wird, auch gemacht wird?

→ Weil jeder von uns immer wieder durch gebrochene Versprechen enttäuscht wurde.

Am Donnerstag waren wir als Familie in Lindau, unsere Mädels waren im Kino – und ich sagte, sie dürfen sich ein Eis kaufen. Was ich nicht wusste – in diesem Kino gab es kein Eis.

Nach der Vorstellung war eine der ersten Fragen von Timea – *Daddy, wann bekomme ich mein Eis, im Kino gab es keins, du hast es doch versprochen?*

Wann hast du das letzte Mal ein Versprechen gebrochen – und wann wurdest du das letzte Mal durch ein nicht-gehaltenes Versprechen enttäuscht? Es passiert so schnell!

So entsteht immer wieder Unsicherheit über Versprechen und Zusagen, die wir unseren Kindern – aber auch anderen Menschen – machen. Werden sie gehalten? Stimmt es

tatsächlich, was der andere sagt? Wem kann man eigentlich noch trauen?

Ob kleine Zusagen, wie das Versprechen auf ein Süssi als Dessert oder grosse Aussagen wie das Versprechen auf einen Besuch im Europa-Park – jedes gebrochene Versprechen lässt uns mehr an gemachten Versprechen zweifeln.

Und weil das vor ca. 3'500 Jahren wahrscheinlich nicht anders war, ist die Geschichte der Israeliten vom Auszug aus Ägypten – was das Halten von Versprechen angeht – nach wie vor aktuell und war Thema während unserer Kinder-Woche im Juli.

Gott schickt einen Mann – Mose – um dem Volk Israel – Gottes Volk – eine Botschaft zu überbringen. Eine Botschaft in Form von Versprechen.

Gott hat eine ganze Reihe von Versprechen für sein Volk. Er sagt:

- Ich will für euch sorgen!
- Ich will bei euch sein!
- Ich will euch nicht vergessen!
- Ich will euch ans Ziel bringen!
- Ich will euch retten!
- Ich will euch segnen!

Durch Mose hatten die Israeliten Gottes Macht in Ägypten erlebt.

Die Israeliten hatten erlebt, wie die Plagen über Ägypten kam – die Heuschrecken, die Frösche, die Fliegen, usw – Sie hatten gesehen, welche Allmacht und Grösse Gott hat, um zu halten, was er verspricht. All das hatten die Israeliten erlebt.

Nach der 10. Plage waren die Israeliten schliesslich vom Pharao freigelassen worden und zogen als ganzes Volk – mit Kindern, Hausstand und Tieren – raus aus Ägypten Richtung verheissenes Land Kanaan. Dann kommen sie ans Meer, das ihnen wie ein Hindernis den Weg versperrt – und müssen feststellen, dass sie gleichzeitig von der Armee des Pharaos verfolgt werden.

Plötzlich kommt das Volk in eine Situation, in der ihr Vertrauen in Gott, in dass, was er zu tun vermag, wieder völlig in Vergessenheit gerät.

2Mo 14

10 Als die Israeliten den Pharao und seine Truppen heranziehen sahen, packte sie das Entsetzen, und sie schrien zum HERRN um Hilfe.

11 Zugleich machten sie Mose bittere

Vorwürfe: »Gibt es etwa in Ägypten nicht genug Gräber für uns? Warum führst du uns hierher? Wir sollen wohl hier in der Wüste sterben! Was hast du uns nur angetan! Warum hast du uns aus Ägypten herausgeholt?

12 Haben wir dir nicht schon dort gesagt, du solltest uns in Ruhe lassen? Wir hätten bleiben und den Ägyptern dienen sollen. Lieber wären wir ihre Sklaven geblieben, als hier in der Wüste umzukommen!«

Wie schnell es geht, dass man an einem Versprechen zweifeln kann. Gott hatte doch durch Mose gesprochen:

- Ich will euch ans Ziel bringen!
- Ich will euch retten!

Obwohl die gleichen Menschen gerade noch Gottes Wunder erlebt haben, ist ihr Vertrauen in Gott plötzlich weg.

Sie hetzen gegen Mose und Aaron und klagen gegen Gott.

Doch Gott lässt sich nicht beirren. Er teilt das Meer, das Volk Israel zieht hindurch, dann kommt das Wasser zurück, die Armee des Pharaos kommt darin um.

Nun sollte man meinen, dass das Volk etwas gelernt hat. Doch das Gegenteil ist der Fall. Sie kommen in die Wüste, und so langsam geht ihnen das Essen aus.

2Mo 16

1 Alle, die zur Gemeinschaft der Israeliten gehörten, zogen von Elim aus weiter. Am 15. Tag des 2. Monats nachdem sie Ägypten verlassen hatten, **erreichten sie die Wüste Sin, die zwischen Elim und dem Berg Sinai liegt.**

2 Bald fingen die Leute wieder an, sich über Mose und Aaron zu beschweren.

3 Sie stöhnten: »Ach, hätte der HERR uns doch in Ägypten sterben lassen! Dort hatten wir wenigstens Fleisch zu essen und genug Brot, um satt zu werden. Ihr habt uns doch nur in diese Wüste gebracht, damit wir alle verhungern!«

Gott schickt diesmal Manna – Brot vom Himmel – und Wachteln.

Abermals haben die Israeliten nichts gelernt. Denn kurz darauf geht dem Volk das Wasser aus. Diesmal wollen sie Mose sogar steinigen. Mose schlägt mit seinem Stab auf einen Felsen und plötzlich sprudelt Wasser daraus hervor.

Ich könnte noch weitere Beispiele nennen, wo Mose dem Volk die Versprechen Gottes überbringt – aber das Volk scheint bei jedem kleinen und grossen Problem sofort vergessen zu haben, was Gott kurz zuvor für sie gemacht hat.

Früher habe ich mich über das Volk der Israeliten echt aufgeregt. Wie kann man nur so dumm sein. Wir lesen die Geschichte vom Volk Israel – oder schauen uns einen der vielen Filme dazu an – und denken, wie kann man nur so schnell an Gottes Versprechen zweifeln. Er kann doch so viel tun!

Und doch machen wir es selbst häufig genau so. *Wir wollen vielleicht nicht gleich den Pastor steinigen, wenn ein Versprechen sich nicht zu erfüllen scheint.*

Aber doch sind wir gefrustet, entmutigt und manchmal auch verzweifelt,

...weil Gott nicht sofort antwortet,

...weil Gott nicht sofort eingreift,

...weil Gott nicht sofort handelt.

→ weil Gott nicht sofort das macht, was ich für richtig halte!

UND: Weil ich selbst schon so viele gebrochene Versprechen erlebt haben, fällt es mir schwer bis unmöglich, Gottes Versprechen zu glauben. So schleicht sich der Gedanke ein, dass Gott vielleicht auch nicht seine Versprechen hält?

Dabei ist die ganze Geschichte vom Volk Israel ein Erfolgsstory Gottes. Denn in jeder Herausforderung wird deutlich, wie Gott zu seinen Versprechen steht. → Gott hält sich an seine Zusagen.

Gott hat sich in seiner Verlässlichkeit nicht geändert.

Das Problem ist nicht Gottes Versprechen, sondern unsere Erfahrung mit Versprechen. Ich bin schon so oft enttäuscht worden. Versprechen wurden gebrochen. Ich kann jetzt nicht einfach Gottes Versprechen trauen. Er könnte mich ja auch wieder enttäuschen. → Dabei hat er – Gott – sich nicht verändert! In der Bibel finden wir so viele Versprechen Gottes für uns. Gott verspricht dir und mir so viel – und doch fällt es uns immer wieder schwer, uns darauf einzulassen.

Jes 66,13

Ich will euch trösten wie eine Mutter ihr Kind.

Ps 147,3

Er heilt die Menschen, die innerlich zerbrochen sind, und verbindet ihre Wunden.

Röm 5,21

Denn so wie bisher die Sünde über alle Menschen herrschte und ihnen den Tod brachte, so **herrscht jetzt Gottes Gnade: Gott spricht uns von unserer Schuld frei und schenkt uns ewiges Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn.**

Bevor wir uns über die Zweifel und Dummheit der Israeliten lustig machen, dürfen wir uns selbst fragen:

→ Wie gehe ich mit Gottes Versprechen um? Glaube ich ganz fest, dass er es gut mit mir meint – gerade dann, wenn es im Leben mal schwierig wird.

Traue ich ihm zu, in Herausforderungen eine gute Lösung für mich zu finden?

Wendest du dich in Problemen und Herausforderungen überhaupt an Gott – oder versuchtest du, v.a. mit deinen eigenen Kräften und Mitteln, Lösungen zu finden?

Gottes Versprechen an uns scheinen für viele zu wunderbar, zu einfach oder auch zu unrealistisch zu sein. Zusammen mit der

Erfahrung der gebrochenen Versprechen machen sie sich noch nicht einmal die Mühe, Gott beim Wort zu nehmen – dass seine Versprechen wahr sind, scheint zu unwahrscheinlich.

Dabei hat Gott einen guten Plan für uns. Können wir ihm vertrauen. Können wir seinen Versprechen glauben?

Den Versprechen Gottes,

- dass er für uns sorgt,
- immer bei uns ist,
- uns retten möchte!

Ja, Gott, ich glaube, dass du es gut mit mir meinst.

Ja, Gott, ich möchte dir vertrauen – in allen Herausforderungen und Nöten.

Ich will lernen, mich ganz auf dich zu verlassen.

Gott ist anders als wir Menschen. Er meint es gut mit dir und mit mir. Wir dürfen lernen, ihm mehr und mehr zu vertrauen, im Glauben, dass er es gut meint und gut macht – zu seiner Zeit!

Und weil es auch für unsere Kinder so wichtig ist, dass sie erleben, dass Versprechen gehalten werden, hat unsere sprechende Puppe KIBI tatsächlich am letzten Tag den längsten Kaugummi der Welt mitgebracht. Zum Beweis habe ich ihn auch nochmals dabei.

Ich werde ihn später zerteilen und auf dem Dessert-Tisch stellen.

Seid gesegnet. AMEN.